

## „Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrer Thilo Holzmüller  
*Schulreferent der Ev. Kirchenkreise Gütersloh und Halle*

### Herrnhuter Losung und Lehrtext für Donnerstag, den 26. März 2020

„Ich bekenne meine Schuld, bekümmert bin ich meiner Sünde wegen.“ (Ps 38,19)

„Die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Umkehr, die niemanden reut.“  
(2 Kor 7,10)



### Impuls

Die Losung für den heutigen Tag ist dem so genannten „dritten Bußpsalm“ innerhalb des Psalters entnommen. In ihm kommt ein Beter zu Wort, der am Boden zerstört ist, weil eine schwere Schuld ihn belastet. Eindrücklich sind die Bilder, mit denen er seinen Zustand beschreibt: Er fühlt sich krank („Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe“, V. 4), er ekelt sich vor sich selbst („Meine Wunden stinken und

eitern“, V. 6), körperlich erschöpft schreit alles in ihm vor Verzweiflung („Ich bin matt geworden und ganz zerschlagen; ich schreie vor Unruhe meines Herzens.“ V. 9), die Freunde haben ihn isoliert („Meine Lieben und Freunde scheuen zurück vor meiner Plage“, V. 12), um ihn herum vollzieht sich das Leben wie ein Film, an dem er nicht teilhat („Ich bin wie taub und höre nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut.“ V. 14). Drastischer, als in diesem Psalm, lassen sich Schmerz und Reue über begangenes Unrecht kaum in Worte fassen.

Sich Schuld einzugestehen ist schwer, sie einem anderen gegenüber auszusprechen noch viel mehr. Recht haben wollen und moralische Selbstbehauptung bestimmen unser Miteinander allenthalben. Wo Fehler zugegeben und Schuld eingestanden wird, folgt meistens sogleich ein relativierendes „Aber“. Nicht so in unserem Losungstext: „Ich bekenne meine Schuld, bekümmert bin ich meiner Sünde wegen.“ Punkt. Kein Komma, kein Nebensatz, kein „Aber“. Der Punkt am Ende des Satzes verleiht der Aussage die besondere theologische Tiefe. Schuld wird vor Gott bekannt und in ihrem ganzen Gewicht stehen gelassen. Und so bittet der Beter am Ende des Psalms Gott auch nicht um Entschuldigung. Er bittet vielmehr um Hilfe *in* der Schuld: „Verlass mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir! Eile mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!“ (V. 22f.)

Der Lehrtext aus dem 2. Korintherbrief eröffnet eine neue Perspektive auf den Umgang mit Schuld und Traurigkeit, ohne die Last, die sich in den Worten des Psalmbeters ausspricht, zu ermäßigen. Im Erkennen der Schuld und der Erfahrung des damit verbundenen Schmerzes liegt „nach Gottes Willen“ immer die Chance zu Umkehr und Neuanfang. Ausdrücklich schreibt Paulus in der Fortsetzung unseres Lehrtextes, dass es auch eine „Traurigkeit der Welt“ gibt, die „den Tod“ wirkt. Diese Traurigkeit jedoch will Gott nicht. „Die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Umkehr, die niemanden reut.“ (2 Kor 7,10). Der Schmerz der Schuld birgt in sich eine produktive Kraft. „Solange du glaubst, dass an allem immer nur die anderen Schuld sind, wirst du viel leiden“, schreibt der Dalai Lama. Schuld einzugestehen ist befreiend und eröffnet unter Gottes Gnade den Blick auf einen Neuanfang. Auch für den Umgang mit Schuld also gilt der alte hymnische Satz: Die Mitte der Nacht ist der Anfang eines neuen Tages!

## Gebet

„Und wenn es auch bisweilen scheint,  
als achtetest du, o Gott, nicht auf mein Rufen,  
nicht auf mein Klagen und Seufzen,  
nicht auf mein Danken –  
so will ich doch weiter zur dir beten,  
bis du meinen Dank annimmst,  
weil du mich erhört hast.“

(S. Kierkegaard)

## Einladung zum Weiterlesen, Hören, Sehen ...

### GEWISSENSERFORSCHUNG

#### I

Ich habe den Finger auf die Wunde gelegt  
Ich habe den Finger nicht auf die Wunde  
gelegt

Ich habe andere mit Worten abgespeist  
Ich habe andere nicht mit Worten gespeist

Ich war nicht traurig unter den Traurigen  
Ich war nicht fröhlich unter den Fröhlichen

#### II

Ich habe nicht das Richtige getan  
Ich habe das Richtige nicht getan

Ich habe nicht das Äußerste getan  
Ich habe nicht das Innerste getan

Ich habe nicht getan, was ich tun konnte  
Ich habe getan, was ich nicht tun konnte

#### III

Ich bin zu weit gegangen  
Ich bin nicht weit genug gegangen

Ich bin nicht in mich gegangen  
Ich bin nicht in alle Welt gegangen

Ich habe den Lebenden unter den Toten  
gesucht

Ich habe keine Berge versetzt

(Lothar Zenetti)

**Link zum Hineinhören:** <https://www.youtube.com/watch?v=Ly7IfI6y8m8>